



Ausschussdrucksache 20(13)137b

angeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend am 11. November 2024

zu dem Gesetzentwurf des Bundesrates

**Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Kooperation und Information im
Kinderschutz**

BT-Drs. 20/2912

Prof. Dr. Andrea Friedrich

Landkreis Peine

Dezernat Soziales, Jugend, Gesundheit

Stellungnahme zu den Frühen Hilfen / Drucksache 20/2912

Prof. Dr. Andrea Friedrich, Sozialdezernentin Landkreis Peine

Die Frühen Hilfen

Die Frühen Hilfen sind ein wichtiges Angebot für Familien, die Unterstützung brauchen. Besonders Familien mit kleinen Kindern profitieren von den Frühen Hilfen. Es gibt viele Gründe, warum Eltern Unterstützung benötigen. Manchmal sind die Umstände im Leben schwer, zum Beispiel wegen Geldsorgen, gesundheitlichen Problemen oder schwierigen Wohnbedingungen.

Frühe Hilfen helfen Eltern und Kindern, gut miteinander zu leben. Das Angebot gibt es in vielen Städten und Gemeinden in Deutschland. Frühe Hilfen sind für alle Eltern kostenlos. Sie sollen helfen, dass alle Kinder gut aufwachsen können.

Frühe Hilfen sind Angebote, die Familien in den ersten Lebensjahren der Kinder unterstützen. Es gibt viele verschiedene Angebote. Dazu gehören:

- Beratung: Eltern können sich beraten lassen. Zum Beispiel, wenn sie Fragen zur Entwicklung ihres Kindes haben.
- Unterstützung im Alltag: Manchmal ist der Alltag mit einem kleinen Kind schwer zu bewältigen. Die Frühen Hilfen bieten praktische Unterstützung an. Zum Beispiel hilft jemand im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung.
- Kontakt zu anderen Eltern: In Eltern-Kind-Gruppen können Eltern andere Menschen kennenlernen.

Schnittstellen zu anderen Angeboten für Eltern

Frühe Hilfen sind eng mit anderen Unterstützungsangeboten verknüpft. Diese Zusammenarbeit ist wichtig, damit Eltern und Kinder umfassend Hilfe erhalten können. Im Folgenden werden einige der wichtigsten Schnittstellen beschrieben:

1. Gesundheitssystem

Frühe Hilfen arbeiten oft eng mit dem Gesundheitssystem zusammen, insbesondere mit Hebammen, Kinderärztinnen und Kinderärzten sowie medizinischen Zentren. Diese Fachkräfte sind meist die ersten, die Kontakt zu Familien haben und mögliche Unterstützungsbedarfe früh erkennen können. Frühe Hilfen bieten eine Anlaufstelle, wenn zum Beispiel Fragen zur gesundheitlichen Entwicklung des Kindes oder zu Erziehungsfragen auftauchen.

2. Jugendhilfe

Die Zusammenarbeit zwischen den Frühen Hilfen und der Jugendhilfe ist besonders wichtig, wenn es um das Wohl des Kindes geht. Wenn Familien eine intensivere Betreuung oder Beratung brauchen, arbeiten die Frühen Hilfen eng mit der Jugendhilfe zusammen. Dies kann auch der Fall sein, wenn Anzeichen für Überforderung der Eltern vorliegen. Ziel ist es, frühzeitig präventive Unterstützung anzubieten, damit Probleme nicht größer werden.

- **Beispiel:** Eine Familienberaterin der Frühen Hilfen kann bei Bedarf mit einer Fachkraft der Jugendhilfe zusammenarbeiten, wenn familiäre Belastungen bestehen.

3. Bildungs- und Betreuungsangebote

Ein weiterer wichtiger Partner für die Frühen Hilfen sind Kindertagesstätten, Krippen und andere Bildungs- und Betreuungsangebote. In diesen Einrichtungen verbringen Kinder viel Zeit, und das Personal kennt die Kinder gut. Erzieherinnen und Erzieher können Eltern auf die Frühen Hilfen aufmerksam machen, wenn sie merken, dass eine Familie Unterstützung braucht. Umgekehrt können die Frühen Hilfen die Eltern bei der Suche nach einer Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind beraten und begleiten.

- **Beispiel:** Wenn Eltern Hilfe bei der Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte brauchen, können die Frühen Hilfen sie bei der Vorbereitung unterstützen und so den Übergang erleichtern.

4. Soziale Beratungsstellen

Frühe Hilfen arbeiten oft mit sozialen Beratungsstellen zusammen, die sich um finanzielle oder rechtliche Fragen kümmern. Dazu gehören unter anderem Schuldnerberatung, Migrationsberatung oder die allgemeine Sozialberatung. Viele Familien haben neben Fragen zur Erziehung auch finanzielle Sorgen oder andere belastende Themen. Durch die Zusammenarbeit mit diesen Beratungsstellen können Familien in mehreren Bereichen entlastet werden.

- **Beispiel:** Eine Beraterin der Frühen Hilfen kann Eltern an eine Schuldnerberatungsstelle weitervermitteln, wenn die Familie finanzielle Unterstützung benötigt.

5. Selbsthilfegruppen und Netzwerke für Eltern

In vielen Gemeinden gibt es Selbsthilfegruppen für Eltern, zum Beispiel für alleinerziehende Mütter und Väter oder für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Frühe Hilfen können Eltern auf diese Gruppen aufmerksam machen und helfen, den ersten Kontakt herzustellen. Sie können auch selbst Angebote initiieren. Durch den Austausch mit anderen Eltern erleben viele Familien Entlastung und Unterstützung.

- **Beispiel:** Ein Vater, der sich überfordert fühlt, kann durch die Frühen Hilfen den Weg in eine Vätergruppe finden und darüber Unterstützung im Alltag erhalten.

6. Arbeitsagentur und Familienkasse

Manchmal benötigen Eltern Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung oder finanziellen Absicherung. Die Frühen Hilfen können mit der Arbeitsagentur und der Familienkasse zusammenarbeiten, um den Eltern passende Leistungen oder Beratung anzubieten. Dies ist hilfreich für Eltern, die nach der Geburt ihres Kindes wieder in den Beruf einsteigen möchten oder Leistungen wie das Elterngeld beantragen.

- **Beispiel:** Eine Beraterin der Frühen Hilfen unterstützt eine Mutter dabei, sich über berufliche Möglichkeiten nach der Elternzeit zu informieren und vermittelt den Kontakt zur Arbeitsagentur.

Strategie der Präventionsketten in Kommunen und Frühe Hilfen

Die Strategie der Präventionsketten ist ein wichtiger Bestandteil der Frühen Hilfen und ein zentraler Ansatz in der Familien- und Jugendhilfe. Ziel der Präventionsketten ist es, Familien bereits frühzeitig und dauerhaft zu unterstützen, um schwierige Lebenssituationen und Entwicklungsrisiken für Kinder und Eltern zu verringern. In der Präventionskette arbeiten viele Stellen zusammen, um Familien lückenlos zu unterstützen.

Das Konzept der Präventionsketten basiert auf der Idee, dass Prävention am besten gelingt, wenn Familien in jedem Abschnitt ihrer Lebenssituation die passende Hilfe bekommen. Von der Schwangerschaft über die Geburt bis hin zur Einschulung und darüber hinaus gibt es unterschiedliche Anforderungen und Belastungen für Familien. Eine multiprofessionelle Strategie der Präventionsketten sorgt dafür, dass diese Übergänge gut begleitet werden.

Fazit

Der vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz stärkt die Frühen Hilfen, die in der Strategie der Präventionsketten einen sehr wichtigen Beitrag für ein gesundes Aufwachsen von Kindern Familien leisten.